

PAMMESBERGER



Der seltene und scheue Burgenland-Schilfrohr-Pfeifer

KURIER.at/Pammesberger

Was uns heute bewegt ...

AUS DEM KURIER-NEWSROOM

Maske streng genommen wieder verboten

Durch das Ende der Maskenpflicht in Wiener Öffis gilt seit 1. März wieder das 2017 beschlossene Vermummungsverbot. Heißt: Wer eine Maske trägt, benötigt streng genommen ein ärztliches Attest – sonst könnte eine 150-Euro-Strafe drohen. Das Innenministerium beruhigt: Die Polizei werde in den nächsten Monaten „verhältnismäßig“ einschreiten.



REUTERS / MISAN HARRMAN/PRINCE HARRY

Prinzessinnen-Taufe in den USA ohne Royals

Die einjährige Tochter von Prinz Harry und Herzogin Meghan, Lilibet Diana, wurde in Kalifornien getauft – allerdings ohne König Charles III, Königin Camilla und Prinz William.

Sturmwarnung für weite Teile Österreichs

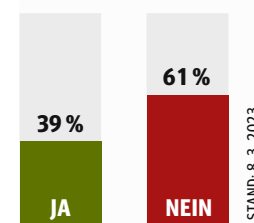
Das Wetter zeigt sich heute landesweit von seiner stürmischen Seite: Laut Prognose der Geosphere Austria kommt es heute zu Böen mit Spitzen zwischen 60 und 80 Stundenkilometern. Für Tirol, Vorarlberg, Oberösterreich, Niederösterreich, die Steiermark und Niederösterreich sowie für das Bundesland Wien wurde Warnstufe-Gelb ausgegeben.

Kinder-Antibiotikasäfte nicht verfügbar

Seit Wochen sind die bewährtesten Breitband-Antibiotikasäfte für Kinder nicht verfügbar. Apothekerkammer-Präsidentin Mursch-Edlmayr fordert die Republik auf, Rohstoff im Ausland zu kaufen, damit Apotheken die Mittel herstellen können. Der Vorschlag ist laut Gesundheitsressort nicht umsetzbar. „Es fehlt die gesetzliche Grundlage, damit der Bund Wirkstoffe ankauft.“

Die gute Nachricht des Tages

Vor einer Woche fiel die Maskenpflicht in Wien – damit stiegen die Corona-Zahlen und damit einhergehend die hospitalisierten Covid-19-Patienten. Das hat sich nun gedreht. Das Covid-Prognosekonsortium geht in seiner aktuellen Einschätzung davon aus, dass die Zahl der positiven Patienten auf den Normalstationen – derzeit 1.361 – tendenziell abnehmen wird.



Finden Sie, dass es zu wenige Bankomaten gibt?

Bargeld ist offensichtlich vorhanden. Zumindest die KURIER.at-Community sieht bei den Bankomat-Stellen keine Engpässe und ist mit der Anzahl zufrieden.

Lesermeinung

Dämonisierter Wolf

Niemand hält Wölfe für harmlose Haustiere. Doch können Hirten mithilfe von Hirtenhunden auf der ganzen Welt ihre Herden gegen Luchse, Bären und Wölfe schützen. Wer seine Tiere draußen einfach sich selbst überlässt und Verluste, mit und ohne Wölfe, einfach inkalkuliert, macht keinen guten Job. Politiker, die die Wölfe dämonisieren, führen die Wähler und Wählerinnen in die Irre.

Dr. Signe Anita Fuchs, per eMail

Warum das Geld nicht abgeschafft ist

LEITARTIKEL

VON RICHARD GRASL



Der Staat darf nicht mehr Kindermädchen für alle Geldsorgen sein. Fünf Gründe, warum wir finanziell erwachsen werden müssen

„Wir müssen weg vom Nanny-Staat.“ Niemand Geringerem als Finanzminister Magnus Brunner wird dieses Zitat zugeschrieben. Gesagt ausgerechnet bei einer Veranstaltung des ehemaligen ORF-Managers und jetzigen Beraters Thomas Prantner. Ausgerechnet deswegen, weil Brunner gerade mit einer Millionenforderung in Bezug auf den ORF konfrontiert wird. Jene Anteile der GIS-Gebühr, die an die Bundesländer fließen, soll Brunner aus dem Budget zuschießen. Kosten: mehr als 150 Millionen Euro. Dem Vernehmen nach wehrt sich Brunner dagegen – nicht nur gegen den Koalitionspartner, sondern auch gegen die Medienpolitiker im Kanzleramt aus der eigenen Partei.

Brunner wehrt sich zu Recht. Wo sind die Zeiten, als man monatelang wegen der Kosten des abgeschafften Pflegeregresses gefeilscht hat. Damals ging es um 300 Millionen Euro. Mittlerweile wirkt diese Summe wie die staatliche Kaffeekasse. Seit den Corona-Milliarden-Hilfspaketen scheint Budgetdisziplin abgeschafft zu sein. Umsatzerersatz, Haftungen, Deckel aller Art von Energie bis zu Lebensmitteln werden gefordert und zum Teil auch umgesetzt. Doch was während Corona im Grundsatz (vielleicht nicht der vollen Höhe nach) gerechtfertigt war, um Schaden von der Volkswirtschaft, den Betrieben und den Menschen fernzuhalten, ist jetzt nicht mehr zu rechtfertigen.

Was ist anders? Zum einen die Zinsen. Damals gab es für neue Schulden sogar Negativzinsen, mittlerweile sind sie viel höher geworden. Zum Zweiten ging es bei Corona größtenteils um

Einmalmaßnahmen. Wenn jetzt dauerhafte Ausgaben (siehe ORF-Abgaben) aus dem Staatssäckel zugesichert werden, schlägt das auf Rating und Bonität des Staates negativ durch. Die Zinsen werden noch höher.

Zum Dritten: Wer bei jedem Problem mit dem Steuer-Euro wachelt, verhindert, dass man sich den Kopf über Einsparungen zerbricht. Fast jeder Betrieb muss derzeit seine Prozesse durchleuchten und sparen. Das sollte man bei staatlichen (Länder) und halbstaatlichen (ORF) Institutionen auch verlangen. Viertens: Steigende Staatsausgaben halten die Inflation hoch, befeuern sie, so als würde man einen Brand mit Benzin löschen. WIFO-Chef Felbermayr warnt, dass der Staat die Nachfrage noch zusätzlich stimuliert.

Und fünftens – rein politisch betrachtet: Das Ausschütten des Füllhorns wird nicht einmal mehr von den Wählern goutiert. Sowohl in Niederösterreich als auch in Kärnten haben Zuckerln vor der Wahl wie etwa die blau-gelbe Super-Stromprelsbremse nicht zu Wahlerfolgen geführt.

Eine Nanny ist da, um auf Kinder aufzupassen, in Sachen Finanzpolitik wird es an der Zeit, dass wir erwachsen werden und verstehen, dass Steuergeld unser Geld oder das unserer Kinder ist. Denn wie der deutsche Finanzminister Lindner richtig sagt: „In der Krise muss der Staat Schulden machen, aber es wäre ein großer Fehler, es nach der Krise weiterzuführen.“ Oder frei nach Uli Hoeneß: Erst bei Ebbe sieht man, wer noch eine Badehose anhat.

richard.grasl@kurier.at / Twitter: @richardgrasl



DONAU BRÜCKE

Was Linz und Umgebung bewegt

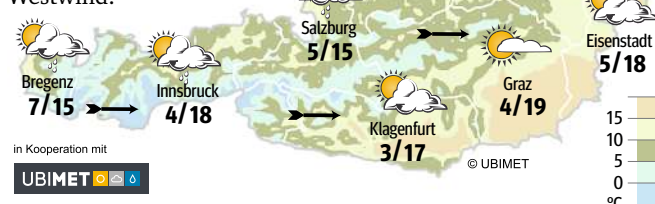
DONAUBRÜCKE – lesen Sie ab jetzt wöchentlich den Newsletter für alle Bewohnerinnen und Bewohner aus Linz und Umgebung. Auf kurier.at/linz gibt's aktuelle Informationen zu Stadtentwicklung, Menschen, Kultur & Kulinarik.

Zum Newsletter: kurier.at/donaubruecke

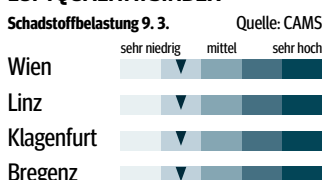


ÖSTERREICH

An der Alpennordseite dominiert ein unbeständiger Mix aus Sonne und Wolken. Inneralpin und im Süden bleibt es meist trocken und freundlich. Vom Innviertel bis ins östliche Flachland weht zudem teils stürmischer Westwind.



LUFTQUALITÄTSINDEX



SONNE
Aufgang 6.19 | Untergang 17.49

MOND
Untergang 7.14 | Aufgang 20.00

MONDTIPP
Der Hausputz gelingt derzeit besonders gut.

BIOWETTER

Kopfschmerzen und Migräne treten häufiger auf, empfindliche Menschen leiden zudem an innerer Unruhe.

UNWETTERWARNUNG www.uwz.at
An der Alpennordseite weht teils stürmischer Westwind, gebietsweise mit Sturmböen.

